



Jenny Ulrich arbeitet seit einigen Monaten mit der patentierten Systematik „Verify Solution for Occlusion“ und zieht ein erstes Fazit: „Systematiken wie ‚Verify‘ können dabei helfen, die Qualität der zahntechnischen Arbeit und die Reproduzierbarkeit auf einem hohen Level zu halten (li.).“ Die einfache Anwendbarkeit und der geringe Zeitaufwand von „Verify“ haben Jenny und Frank Ulrich von Creativ Dental begeistert (re.).

Im Gespräch mit Jenny und Frank Ulrich von Creativ Dental in Jüterbog

# EINSCHLEIFEN? DAS WAR EINMAL!

Jenny und Frank Ulrich betreiben ein Dentallabor mit 17 Mitarbeitern in Jüterbog, zirka 50 km südlich von Berlin. Im Fokus ihrer Arbeit steht die kunden- und patientennahe Zahntechnik. Der hohe Digitalisierungsgrad ihres Labors geht Hand in Hand mit Fachkompetenz und handwerklichem Können. Seit einigen Monaten arbeiten sie mit „Verify Solution for Occlusion“, einem patentierten Verfahren für Dentallabore und Zahnarztpraxen. Sie testeten, ob sich mit der Systematik von Zahnarzt Dr. Roland Althoff Einschleifmaßnahmen tatsächlich auf ein Minimum reduzieren lassen.

## KONTAKT

- Creativ Dental GmbH  
Goethestraße 12  
14913 Jüterbog

Fon +49 3372 442209  
info@creativ-dental.com  
www.creativ-dental.com

## HOMEPAGE





Das Modellpaar für das Herstellen einer Krone vor dem Einschleifen ist in der linken und mit patientenspezifischer Okklusion in der rechten Abbildung dargestellt. Erarbeitet wurde die Okklusion mithilfe der „Verify“-Systematik, eines patentierten Verfahrens, das der Zahnarzt Dr. Roland Althoff auf der Basis seiner Erfahrungen und seines Know-hows entwickelt hat.

**Frau Ulrich, was hat Sie dazu bewegt, nach einem neuen Weg für das Generieren einer präzisen Okklusion bei fest-sitzendem Zahnersatz zu suchen?**

*Jenny Ulrich:* Wir sind in unserem Labor immer bestrebt, nach validierten Prozessketten zu arbeiten, um eine optimale Qualität zu erzielen. Die funktionellen Gegebenheiten sind dabei einer der wichtigsten Aspekte. Wie die meisten Zahntechniker kennen auch wir folgendes Problem: Die im Labor erstellte Krone passt zwar exakt im Artikulator, ist im Mund aber zu hoch und muss daher eingeschliffen werden. Das ist ärgerlich für alle Beteiligten und kostet Zeit. Obwohl dieses Phänomen nur sporadisch auftrat, wollten wir es nicht akzeptieren. Um den zusätzlichen Arbeitsaufwand für uns und den Zahnarzt sowie den Ärger auf beiden Seiten zu vermeiden, haben wir schon seit längerer Zeit nach Lösungswegen gesucht.

**Dann haben Sie von „Verify Solution for Occlusion“ (kurz „Verify“) erfahren. Was hat Ihr Interesse geweckt?**

*Jenny Ulrich:* Zunächst war ich erstaunt, dass jemand sich so ausführlich mit dem Thema befasst und sein gesamtes Know-how sowie die Erfahrungswerte dokumentiert und in

eine Systematik überführt hat. Die Arbeit, die darin steckt, lässt sich wohl nur ansatzweise erahnen. Wir haben uns im Labor gemeinsam mit dem Thema auseinandergesetzt. Die einfache Anwendbarkeit, der geringe Zeitaufwand und die Praxistauglichkeit haben uns begeistert. Ein weiteres Argument für uns war, dass wir für „Verify“ unser Artikulatorsystem nicht umstellen mussten. Diese einfache Integration des Verfahrens in unseren Arbeitsablauf und die hohe Ergebnisqualität haben nicht nur unser Interesse geweckt, sondern uns letztlich auch überzeugt.

**In welche Geräte und Materialien müssen Sie für die Umsetzung von „Verify“ investieren?**

*Frank Ulrich:* Das ist das Tolle an diesem Konzept: Weder Labor noch Praxis benötigen zusätzliche Geräte; beide können in der Regel die für die Bissregistrierung und Modellherstellung gewohnten Materialien verwenden. Das Vorgehen basiert auf Wissen, logischen Schlussfolgerungen aus bestehenden Abläufen sowie Erfahrungswerten. Daher kauft man einmal eine „Verify“-Lizenz für das Labor oder die Praxis und kann diese dann dauerhaft ohne weitere Gebühren für Updates und so weiter nutzen. Diese In-

vestition amortisiert sich binnen kürzester Zeit. Denn: Es wird Zeit gespart, die Qualität erhöht sich und außer der Investition für den Videokurs inklusive einer zusätzlich bebilderten Verfahrensbeschreibung fallen keine weiteren Kosten mehr an. Wir arbeiten nun seit vier Monaten nach dieser Systematik – mit erstaunlichem Ergebnis: Unsere Kronen werden im Mund fast gar nicht mehr eingeschliffen!

**Was haben Sie mit der Lizenzierung erhalten?**

*Frank Ulrich:* Ein praktikables Handwerkszeug, mit dem wir Restaurationen reproduzierbar und validierbar in patientengerechter Okklusionshöhe so herstellen, dass immer öfter kaum Nacharbeit im Mund nötig ist. Fehler, die sowohl in der Praxis als auch im Labor entstehen können, werden mit diesem Verfahren leicht identifiziert und direkt „ausgeschaltet“. Kurz gesagt: Mit „Verify“ haben wir mehr Sicherheit erhalten. Schon nach einer kurzen Einarbeitungszeit fiel uns die Umstellung der bestehenden Arbeitsabläufe auf die „Verify“-Systematik sehr leicht, da die Vorgehensweise logisch und absolut schlüssig dargelegt war.



Fuchstal • © Copyright 2019 Teamwork Media Fuchstal • © Copyright

Jenny Ulrich freut sich, denn mit „Verify“ steht dem Labor ein praktikables Handwerkszeug für mehr Sicherheit und reproduzierbare Qualität zur Verfügung.

**Was genau hat sich in Ihrem Laboralltag beziehungsweise im prothetischen Praxisalltag Ihrer Kunden verändert?**

*Jenny Ulrich:* Wie viele andere Zahnärzte und Zahntechniker haben auch wir uns viel mit Okklusion, Aufwachstechniken, Funktion et cetera auseinandergesetzt und uns fundiertes Wissen angeeignet. Doch das beste Wissen bringt letztlich nichts, wenn ein kleines – aber entscheidendes – Rädchen im Getriebe eine „Macke“ hat. Mit „Verify Solution for Occlusion“ hat *Dr. Roland Althoff* eine Systematik entwickelt, mit der jeder noch so kleine Fehler einfacher erkannt und kompensiert werden kann. „Verify“ verbessert die Kommunikation zwischen Labor und Praxis. Das Feedback vonseiten unserer Kunden ist eindeutig: „Einschleifen? Das war einmal!“

**Kann die Systematik in den digitalen Arbeitsablauf übertragen werden?**

*Frank Ulrich:* Wir sind ein digital aufgestelltes Labor, daher sind für mich Verfahrensweisen, die sich nicht in den digitalen Workflow integrieren lassen, per se uninteressant. „Verify“

ist für den analogen und den virtuellen Artikulator gleichermaßen anwendbar. Wir haben bislang das „Verify“-Verfahren vor dem Digitalisieren der Modelle angewandt. Mittlerweile nutzen wir die Systematik bei fast allen unseren festsitzenden Patientenarbeiten, egal ob analog oder digital gearbeitet wird.

**Zusammengefasst: Weshalb sollte ich mir als Dentallaborinhaber „Verify“ freischalten lassen?**

*Frank Ulrich:* Ganz einfach, um mithilfe eines strukturierten Workflows die Sicherheit zu erlangen, dass die Modelle im Artikulator die patientenspezifische Bisshöhe wiedergeben und die Restauration ohne Nacharbeit im Mund eingesetzt werden kann. Als Zahntechniker verkaufen wir nicht nur prothetische Restaurationen, sondern Qualität. Ich möchte, dass meine Kunden, wenn sie eine Arbeit aus unserem Labor einsetzen, nicht oder nur wenig einschleifen müssen. Das ist mein Anspruch an jede Arbeit, die unser Labor verlässt. Und das erreichen wir zuverlässig mit „Verify“!

*Jenny Ulrich:* Die Zahntechnik steht vor vielen großen Herausforderungen. Systematiken wie „Verify“ können dabei helfen, die Qualität der zahntechnischen Arbeit und die Reproduzierbarkeit auf einem hohen Level zu halten.

**Vielen Dank für das Gespräch. Das Interview führte Annett Kieschnick**

**WEITERE INFOS**

- Das von *Dr. Roland Althoff, MSc*, entwickelte Verfahren „Verify Solution for Occlusion“ ermöglicht das Einstellen der patientengerechten Okklusionshöhe im Artikulator. Während seiner beruflichen Tätigkeit sowie seines Masterstudiums in ästhetisch-rekonstruktiver Zahnmedizin lernte er viele Lösungsvorschläge für eine nicht korrekt passende Okklusion kennen. Doch keiner der Vorschläge stellte ihn nachhaltig völlig zufrieden. Basierend auf seiner Erfahrung und



Bei Creativ Dental nehmen die digitalen Prozesse einen wichtigen Platz ein. Und auch in den digitalen Workflow kann „Verify“ eingebunden werden.

seinem Know-how in diesem Bereich entwickelte er schließlich selbst ein strukturiertes und reproduzierbares Verfahren: „Verify Solution for Occlusion“. Berücksichtigt wird bei seiner Systematik unter anderem der Okklusionsdruck in der dynamischen Mundsituation während des Zusammenbeißen. Nach einem fünfjährigen Patentierungsprozess steht das „Verify“-Verfahren Zahnarztpraxen und Dentallaboren seit 2018 für den analogen und den virtuellen Artikula-

tor gegen eine einmalige Gebühr als Videofortbildung zur Verfügung. „Das Verfahren verbessert die Qualität der Behandlung und des Zahnersatzes. Sowohl der Zahnarzt als auch der Zahntechniker sparen Zeit.“

- „Die Frustration ist hoch, wenn eine meisterlich erstellte Restauration okklusal eingeschliffen werden muss. Mit ‚Verify‘ lässt sich dieses Szenario zu einem hohen Prozentsatz umgehen“, sagt Dr. Roland Althoff.

„Mit dem Download der Videofortbildung erwerben Zahntechniker und Zahnärzte das exklusive Nutzungsrecht sowie eine umfassende Beschreibung des patentierten Verfahrens. Damit erhalten sie einen praxisorientierten Leitfaden für den Weg zu einer sauberen Okklusion mit immer weniger intraoralem Einschleifen.“ Weitere Informationen sind unter [www.verify-occlusion.de](http://www.verify-occlusion.de) erhältlich.